

## NORWEGEN - DIE 10.

# SELNES AM NAMSENFJORD

04.07. – 18.07. 2009

In diesem Jahr hatte es relativ lange gedauert, bis die Kompassnadel für den Urlaub nach Norden zeigte. Erst wenige Wochen vor Urlaubsbeginn hatte die Klügere nachgegeben! Die Auswahl an noch verfügbaren Ferienhäusern, die unseren Vorstellungen entsprachen, war zu diesem Zeitpunkt allerdings sehr bescheiden.

Letztendlich blieb im Netz unserer Fahndung ein von DanCenter vermitteltes Haus von Sylke und Michael Achtzehn in Selnes am Namsenfjord übrig. Ein Ferienhaus, fast am Ende des Fjordes, d.h. mehr als 25 km von der Fjordmündung entfernt.

In den Jahren 2001 und 2003 hatten wir bereits Erfahrungen am Namsenfjord sammeln können, damals privat untergebracht bei Ola und Liesbeth in Skorstad am Alt fjorden, einem Nebenarm des Namsenfjorden.

Die positiven Erinnerungen an unsere ersten Norwegenreisen waren dann auch mit ausschlaggebend für unsere Auswahl. Wir sicherten uns also für die Zeit vom 04.07. bis 18.07.2009 ein kleines Ferienhaus in Selnes, etwa 4 km entfernt von der Mündung des Namsen in den gleichnamigen Fjord bei Namsos.

Am 02.07. ca. 21:00 Uhr starteten wir in Gutenberg, um nach ca. 875 km am nächsten Tag gegen 10:00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein in Frederikshavn mit der Stena Saga in See zu stechen.



Bei der Ausfahrt aus dem Hafen entdeckten wir diese interessanten Schiffe, die ich gern auch mal in voller Aktion auf See gesehen hätte.



Die lange Anfahrt von Frederikshavn nach Oslo und die unmittelbare Nähe unserer fensterlosen Innenkabine zum Maschinendeck waren wie immer Garant dafür, dass wir mit den Schiffsdieseln völlig harmonisch den Tag verbrachten und erst wieder aufwachten, als wir nach einer geruhsamen Überfahrt bei unverändert schönem Wetter in den Oslofjord einfuhren.

Die allseits bekannten Bilder aus dem Oslofjord – auch wenn die immer wieder gern gesehen werden – erspare ich mir aus Kapazitätsgründen an dieser Stelle.

Etwa 16 Stunden hatten wir für die noch vor uns liegenden ca. 680 km auf der E 6, Rv 3 und Rv 17 eingeplant. Da wir ausgeruht von der Fähre kamen, spulten wir ohne größere Pausen unsere Kilometer in Richtung Norden ab. Lediglich auf einem Parkplatz kurz vor Trondheim gönnten wir uns nachts eine kleine Ruhepause und fuhren die Rückenlehnen in eine etwas flachere Stellung.

Als sich etwa eine Stunde später ein Truck mit laufendem Kühlaggregat hinter uns stellte, war die Nachtruhe auch schon wieder vorbei.

Auf der Weiterfahrt war es uns dann nördlich von Trondheim das erste Mal vergönnt, in der Morgendämmerung eine Elchdame



und ihren Nachwuchs zu fotografieren.



Kurios war der Besuch einer Kartentankstelle in der Nähe von Steinkjer. Nach mehreren vergeblichen Tankversuchen, mussten wir unverrichteter Dinge weiter fahren. Einige Monate später wurden uns für den misslungenen Tankvorgang 2 Cent vom MasterCard-Konto abgebucht. Sind damals also doch ein paar Tropfen geflossen!

Als sich kurz nach Steinkjer auch noch die rote Tankleuchte meldete; wurde unsere Fahrweise sehr dieselsparend, damit wir Namsos noch mit eigenem Antrieb erreichten.

Vom Parkplatz hinter dem Einkaufszentrum am Hafen konnten wir auf der gegenüberliegenden Seite des Fjordes die Küstenlinie von Selnes ausmachen.



Nachdem wir in Namsos aufgetankt und uns anschließend mit den notwendigen Grundnahrungsmitteln aus dem Supermarkt REMA 1000 versorgt hatten, machten wir uns auf den Weg nach Selnes, wo uns Lara, die Tochter von Sylke und Michael, in Empfang nahm.

Wenig später war auch Michael vor Ort, zeigte uns das Ferienhaus (Michel 1), das neue Filetierhaus am Steg und übergab uns das Boot. Anstelle des gemieteten Motorbootes mit 16 Fuß und 10 PS-Motor bekamen wir ohne Aufpreis ein 17 Fuß Boot mit 15 PS-Motor und ..... einen Fischfinder!!!

„Du Michael, wir haben so ein Teil noch nie benutzt, können gar nicht damit umgehen. Was müssen wir tun, was ist zu beachten?“

„Einfach hier einschalten, das Übrige ergibt sich von selbst .....“ Aha! Das klingt gut. Nur ein Knopf für an und aus. Das kann ich mir merken.



Schwierig gestaltete sich das Entladen unseres Fahrzeuges, da zunächst eine etwa 10 m hohe, steile Schotterpiste mit dem Auto bis zum Ferienhaus Michel 2 und nachfolgend ein schmaler Pfad per Fuß zum Ferienhaus Michel 1 zu überwinden waren. Da im Vorwärtsgang die Vorderräder auf halber Strecke der Zufahrt durchdrehten, konnten wir erst im Rückwärtsgang den steilen Anstieg bis zum Ferienhaus Michel 2 meistern.

Unser Ferienhaus war praktisch eingerichtet, alles Notwendige war vorhanden und der Blick auf den Fjord und auf die gegenüberliegende Stadt Namsos (im Bild etwas heran gezoomt) fantastisch. Der Urlaub konnte beginnen.



Die ersten Ausfahrten mit unserem Boot und dem uns unbekanntem Fischfinder waren mangels technischer Kenntnisse und null Ahnung sehr gewöhnungsbedürftig. Am Schlimmsten war das ständig nervende Piepen. Ich wusste damals nicht, dass man diesen Alarm auch ausschalten konnte.

Die Tiefenanzeige war ja nicht schlecht, aber einmal bekam ich fast den Herzkasper, als das Display plötzlich nur noch schwarz war. Für mich interpretiert: Entweder das Teil ist defekt oder wir haben nur noch wenige Millimeter Wasser unter dem Kiel, d.h. fast auf Grund gelaufen! Ich sah in Gedanken schon den Propeller zerlegt. Ist Gott sei Dank nichts passiert. Nach Überprüfung der Tiefe konnte ich auch nach 200 m noch keinen Gewässergrund finden!

Aufatmen und weiter geht's. Anfrage meiner Ulla „Es piept laufend, wollen wir nicht mal.....“



Meine belehrenden Worte: „Ich sehe hier zwar jede Menge Fisch, aber alle nur 12 – 13 cm lang. Wir wollen doch keine Köderfische angeln.“

Kurz danach „ Oh, da schwimmt ein einzelner Fisch, der ist 130 cm lang. Hier werden wir es einmal probieren! Nach der Anzeige muss der aber ziemlich tief stehen.“ Der Vollständigkeit halber: Wir haben diesen großen Fisch nicht an die Angel bekommen.

In den nachfolgenden Tagen bekamen wir so nach und nach mit, dass nicht die Länge der Fische in Zentimetern sondern die Tiefe in Metern angegeben wurde. So ist es halt, wenn man von der ganzen Technik keine Ahnung hat. Dafür haben wir aber Fische gefangen, wo der Fischfinder keine Symbole anzeigte.

Wenn ich ehrlich sein soll, ohne Elektronik macht das Angeln mehr Spaß. Statt mich an der einmaligen Uferlandschaft zu erfreuen und die Ruhe zu genießen, habe ich oftmals nur noch den Fischfinder beobachtet.

Fische gab es genug, vor allem in der Größenordnung um ca. 40 - 50 cm. Etwas größere Seelachse, Dorsche oder Leng bis etwa 80 cm waren zwar auch dabei, aber eher die Ausnahme.



Dass wir fast täglich – aus welchen Gründen auch immer – noch größere Seelachse im Drill verloren, machte unserem Gastgeber mehr zu schaffen, als uns. Aus heutiger Sicht lag es wahrscheinlich an den „günstigen“ Drillingen, die im unbenutzten Zustand zwar äußerst scharf waren, aber schon nach einem Tage im Salzwasser kaum noch eine vernünftige Spitze, geschweige denn noch einen Widerhaken hatten. Aber man lernt ja auch für den nächsten Norwegenurlaub und da kann man die Fehler entsprechend korrigieren (Aber erst einmal werden die alten Drillinge verbraucht!).

Michael versorgte uns täglich mit neuesten Informationen über das Wetter, teilte uns die Fangstellen der anderen Feriengäste mit, fuhr mit uns mehrfach nachts zum Angeln raus und kümmerte sich um das Benzin für den Außenborder. Solch einen Rundumservice kannten wir bisher nicht.

Unser Angelgebiet erstreckte sich von Statland im Westen bis zur Mündung des Namsen im Osten. Wir angelten selten tiefer als 100 m, auch wenn uns der Pieper Erfolge in größeren Tiefen vorgaukelte. Inseln, Untiefen, steile Kanten, Buchten.....ein wahnsinniges Potential an Fangmöglichkeiten.

Da wir wetterbedingt keinen einzigen Ausfalltag hatten und täglich ein paar neue Fischpakete in den Frost wanderten, mussten wir nichts erzwingen und zu unchristlichen Zeiten zum Angeln raus fahren.

Häufig saßen wir deshalb bis weit nach Mitternacht auf der Terrasse. Wenn in der Ferne tausende Lichter die Silhouette von Namsos markierten und die untergehende Sonne den Himmel verzauberte, verschwammen Traum und Wirklichkeit.

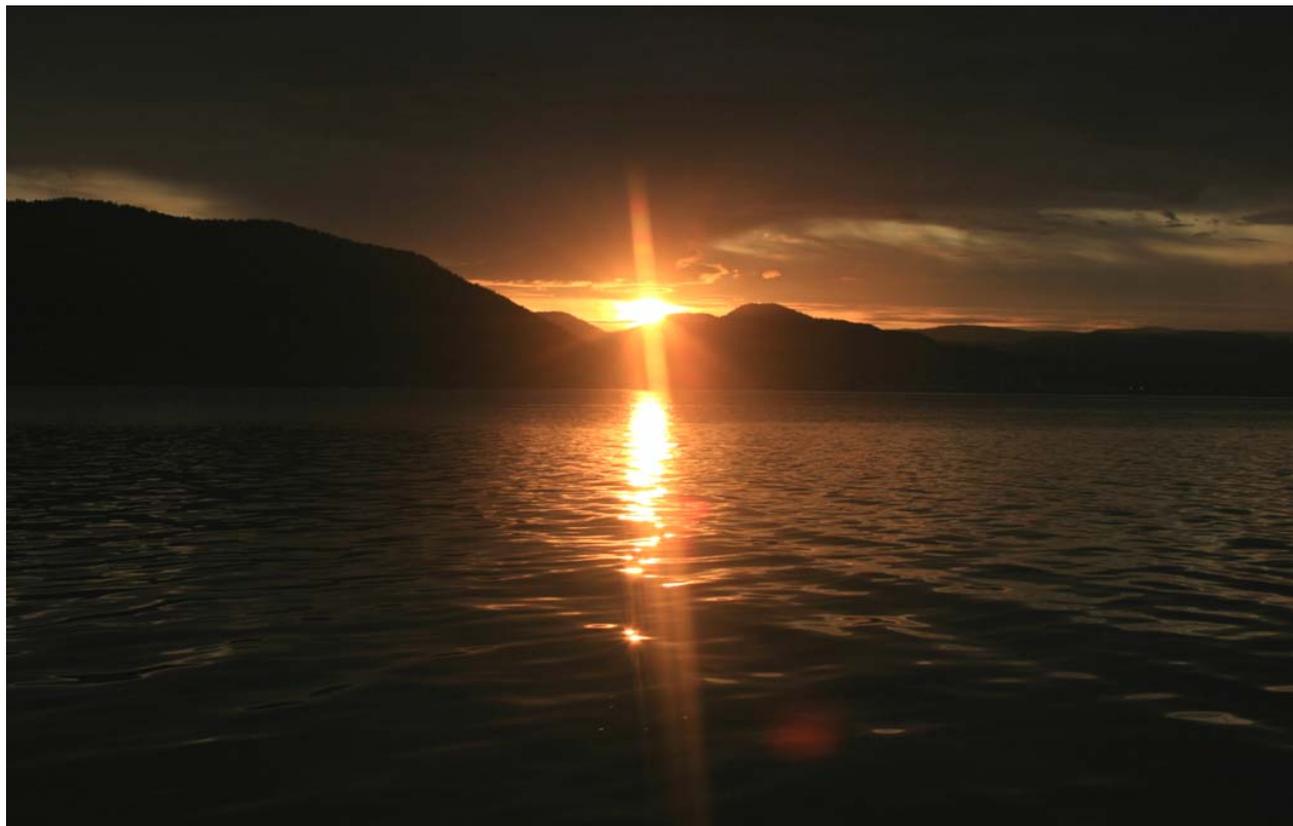
Das nachfolgende Bild zeigt den Himmel am 16.07.2009 um 2:11 Uhr, also zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. Ob in der Camera die Uhrzeit korrekt eingestellt war.....ich weiß es nicht mehr.



Hier spiegelt sich der Himmel in der Fensterscheibe des Ferienhauses.



Ungefähr 50 Minuten später wurde dieses Bild geschossen.....



..... und noch mal 22 Minuten später das nachfolgende Foto.



Es war übrigens der einzige Tag, an dem wir uns so zeitig auf das Wasser begeben haben. Wir waren etwa eine viertel Stunde in Richtung Flussmündung unterwegs, als das Display im Fischfinder wieder mal fast schwarz wurde, diesmal aber vor lauter Fischsymbolen. Schnell die Köder ins Wasser und wir landeten die ersten Heringe in unserem Leben. Keine drei Minuten später war alles vorbei und der Schwarm weiter gezogen.

Kurz danach ein vielversprechender Biss auf einer Sandbank in etwa 25 m Tiefe. Der vermeintliche Fang entpuppte sich aber als eine Konifere von über 2 m Länge, die im Mündungsbereich des Namsenfjorden einem 100g schweren Pilker nicht widerstehen konnte. Sauber gehakt und erfolgreich bis an die Oberfläche gepumpt. Meine Ulla konnte stolz darauf sein!

Bevor ein heftiger Regenschauer uns zum Rückzug zwang, fingen wir noch ein paar kleinere Köhler und zwei Dorsche.

Das Volumen unserer Gefrierbox mit ca. 70 Litern haben wir in diesem Urlaub nicht voll ausreizen müssen, so dass 2 Kartons à 5 Kg Reker mit untergebracht werden konnten. Für uns war es ein schöner Urlaub, das Wetter hat gepasst und Michael war ein angenehmer Gastgeber, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

Auch bezüglich meiner Strandgutsammelleidenschaft hatte ich echte Erfolge vorzuweisen: mehrere PET-Pfandflaschen, diverse Kunststoffseile, Korkschwimmer und skurrile Wurzeln oder Holzstämmchen konnte ich erbeuten und als Souvenir mit nach Hause nehmen.

Etwas stressig war die fliegende Übergabe der Ferienhütte an unsere Nachfolger. Klar ist es schön, wenn man beizeiten die Ferienhütte belegen und der Urlaub sofort beginnen kann. Aber wenn man selbst noch am Packen und Sauber machen ist, hat man dafür nicht unbedingt das notwendige Verständnis dafür, dass die neue Besatzung einem schon im Nacken sitzt.



Zum Schluss schossen wir noch ein paar schöne Abschiedsfotos....



.....und erfreuten uns an der Blütenpracht am Namsenfjord.



Michael hatte erwähnt, dass er auf seinem Campingplatz noch weitere Ferienhäuser plant. Eigentlich nicht so mein Fall, ich fühle mich als „Robinson“ am Wohlsten. Trotzdem verabschiedeten wir uns mit den Worten:

**„Michael, wir sehen uns bestimmt einmal wieder!“**

Für die Rücktour hatten wir im Gegensatz zur Hinfahrt, etwas mehr Zeit eingeplant und die Fährverbindung von Oslo nach Frederikshavn am Sonntag, den 19.07. um 19:00 Uhr gebucht. Also ausreichend Zeit, auch mal eine etwas längere Nebenstrecke auszuprobieren. Wir nahmen zunächst die kürzeste Strecke bis in Höhe Trondheim - Flughafen und wählten dann folgende Route

- Fv 705 bis nach Brekken
- RV 31 bis Røros
- RV 30 bis Tolga
- RV 26 bis Trysil
- RV 25 bis Hamar
- E 6 bis Oslo zum Fährhafen der Stena Line

Insbesondere die etwa 150 km der Fv 705 führten durch ein dünnbesiedeltes, wildromantisches Gebiet.



Der Straßenzustand war gut, das Verkehrsaufkommen lag geschätzt bei 15 – 20 Fahrzeugen in der Stunde. Wer außer Natur noch etwas anderes erleben möchte, dem können wir diese Route allerdings nicht empfehlen.

Auf unserer Reise durch die menschenleere Natur stand neben der Straße ein stattlicher Geweihträger. Wahrscheinlich kommt um diese Tageszeit ganz selten mal ein Auto vorbei.



Wenig später bremste uns eine kleine Herde aus .....



..... und das Leittier begleitete uns noch ein Stückchen des Weges.



Immer wieder schön anzusehen sind die hölzernen, dachbegrünten Poststationen; manchmal sind echte Kunstwerke dabei.



Unser Weg führte uns an den Ufern des Stuggusjøen entlang – hier ein Blick über den See nach Norden.



Nach einer entspannten Fahrt erreichten wir etwa eine Stunde vor Mitternacht die Stadt Elverum, wo ich zum letzten Fotoshooting an diesem Tag noch einmal aufsatteln musste.



Auf einem größeren Parkplatz am Ortsausgang von Elverum ruhten wir uns ein paar Stunden aus, um dann am frühen Morgen in Richtung Oslo aufzubrechen. Etwa 10 Stunden vor Abfahrt der Fähre erreichten wir unser letztes Etappenziel in Norwegen.

So zeitig hatten wir in der Vergangenheit noch keinen Fährhafen erreicht. Da wir von Oslo bisher nur die Fährhäfen und den Straßenbelag der E6 kannten, haben wir die einmalige Gelegenheit genutzt, uns per Fuß mit dieser Stadt etwas vertraut zu machen. Es hat sich für uns gelohnt, auch wenn unsere Erkundungstour mit einem mehrstündigen Fußmarsch verbunden war. Das umfangreiche Bildmaterial schlummert immer noch im Archiv, wird aber als Ergänzung zu diesem Bericht der Öffentlichkeit in Kürze zugänglich gemacht.

Die Fährüberfahrt nach DK war ruhig. Die lange Fahrt am Vortage, die kurze, unruhige letzte Nacht auf dem Parkplatz, unser mehrstündiger Spaziergang in Oslo..... und die unmittelbare Nähe unserer fensterlosen Innenkabine zum Maschinendeck waren wieder Garant dafür, dass wir mit den Schiffsdieseln völlig harmonisch die Nacht verbrachten... allerdings nur bis Mitternacht. Da plötzlich spielte mein Handy verrückt und mehrere Personen glaubten, mir eine riesengroße Freude zu bereiten, wenn sie mir zum 58. Geburtstag gratulieren und auf mein persönliches Wohlergehen anstoßen!

Freunde und Bekannte können manchmal ganz schön gemein sein.

Der Zwischenfall dauerte allerdings nur wenige Minuten, da mein Akku Mitleid mit mir hatte und das Ladegerät zwei Deck tiefer im Kofferraum schlummerte. Na dann, schnell wieder die Augen zu, ich war schließlich um 1 Jahr gealtert, alte Leute brauchen ihren Schlaf.

Frühmorgens in DK pünktlich runter vom Schiff und nach weiteren 9 Stunden wieder zu Hause. Das war`s für dieses Jahr. Wie immer stressige An- und Abreise auf deutschen und dänischen Autobahnen und dazwischen aber erholsame 2 Wochen am Namsenfjord.

\* \* \*